

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
<b>Band:</b>	8 (1918)
<b>Heft:</b>	11-12
 <b>Artikel:</b>	Volksglauben aus Uri
<b>Autor:</b>	Müller, Jos.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1005123">https://doi.org/10.5169/seals-1005123</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Das Lied vom armen Mareili.

Es isch no gar nit lang am Rhi  
    D — ho — so — so —  
E Muetter und es Meidli gſi  
    D — ho — so — so —  
Sie hei es lizel hüsli gha  
    D — ho — so — so —  
Voll Leim und Brettere druff und dra  
    Fitri, Fitri, Fitrallalala  
Mareili spinn, Mareili spuel,  
Mareili lehr und gang in d'Schuel!  
  
Der Vater isch bi Wassersgfohr  
    D — ho — so — so —  
Ums Läbe cho vor mengem Zohr  
    D — ho — so — so —  
Het 's chlei Verdienstli mit em gno  
    D — ho — so — so —  
Und Chräz und Not dehinte glo  
    Fitri, u. s. w.

Und chunsch mer hei und kasch mer nit,  
    D — ho — so — so —  
So hau i di mit eme firige Schit,  
    D — ho — so — so —  
Und wenn de nit lehrsch ruhig siße,  
    D — ho — so — so —  
So tue di mit der Ruete pſiße.  
    Fitri, u. s. w.

Erdäpfelkost nit Zuckerbrot  
    D — ho — so — so —  
Macht jungi Backe frisch und rot  
    D — ho — so — so —  
E suber Gſichtli het es gha,  
    D — ho — so — so —  
Und närrisch gmacht het 's menge Ma.  
    Fitri, u. s. w.

Mareili säg, wie isch es cho,  
    D — ho — so — so —  
Wo heſch di Riste lige lo?  
    D — ho — so — so —  
's Mareili loſt nit, d'Muetter pfennt,  
    D — ho — so — so —  
's Mareili ins Verderbe rennt  
    Fitri, u. s. w.

's Mareili zieht de Stroße no  
    D — ho — so — so —  
Im tiefe Loch het 's s'Lebe glo  
    D — ho — so — so —  
Im challe Winter in der Hurſt —  
    D — ho — so — so —  
Verſtoße het 's e ſchlechte Burſt —  
    D — ho — so — so —  
Dert ifch es später gfunde wore  
    Im tiefe Schnee elend erfrore.

(Aus Reinach.)

Eingesandt von Herrn Nationalrat Dr. E. Feigenwinter, Basel.

### Volksglauben aus Uri.

(Nach Pfr. Jos. Müller in Altdorf.)

**Todesanzeichen.** Wenn jemand in einem Haus oder Ort einen Besuch abstattet, und er schaut beim Weggehen recht oft und intensiv zurück, so lebt er nicht mehr lang, kehrt nicht mehr an diesen Ort zurück. Wenn jemand plötzlich seine Gewohnheiten ändert, so sagt man: „Fest lebt er nicht mehr lang“.

Wenn Kinder Gichter haben oder sonst zwischen Leben und Sterben schwelen, legt man ihnen das Gichterkreuz der Klosterfrauen in Altdorf in's Bett an ihre rechte Seite. Dann wird sich ihr Aufkommen innerhalb 2 mal 24 Stunden entscheiden. Das gleiche Kreuz holt man in Altdorf oft, wenn Sterbende nicht „fort“ mögen; das erleichtert das Sterben.

Kranke Kinder, besonders mit Gichtern behaftete, trägt man oft in die Klosterkirche nach Seedorf und legt sie auf den Kästen, in welchem die Gebeine der ehemaligen Lazariter-Herren aufbewahrt werden, und betet dabei.